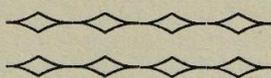
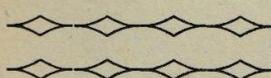


215337

Ex libris:  
A. M. Packings

Wallfahrts- und   
 Weihe-Münzen

des

Erzherzogtums Österreich ob der Enns.

Von

A. M. Pachinger, Linz a. d. Donau.

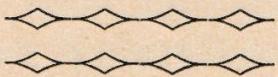
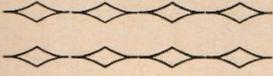
1904.



Enns, 1904.

Verlag des Musealvereines „Laureacum“ für Enns und Umgebung.

Druck von Otto Aigner, Enns.

Wallfahrts- und   
 Weihe-Münzen

des

Erzherzogtums Österreich ob der Enns.

Von

A. M. Pachinger, Linz a. d. Donau.

1904.



## Vorwort.

Das systematische Sammeln von Wallfahrts- und Weihemünzen ist noch so neu, daß fast keine Literatur dazu existiert. Der Sammler von bayrischen Weihemünzen ist schon besser daran; er hat einige, auf diesem Gebiete grundlegende Werke zur Hand.

Der Sammler österreichischer Wallfahrtsmedaillen muss sich aus älteren grossen Werken der allgemeinen Numismatik, in denen die Weihemünzen in der Regel sehr stiefmütterlich behandelt sind, oder aus den wenigen, größtenteils älteren Monographien sein nötiges Material mühsam heraussuchen. — Diese Übelstände haben sich bei mir in den acht Jahren meines Weihemünzensammelns sehr unliebfühlbar gemacht und ich habe begonnen, eine nach Möglichkeit vollständige Zusammenstellung aller Wallfahrts-, Weihe- und Kloster-Münzen von Österreich-Ungarn zustande zu bringen.

Die Realisierung dieses Gedankens liegt wohl noch in weiter Ferne. Bloß für mein engeres Vaterland, Oberösterreich, sind die Vorarbeiten so weit gediehen, daß ich auf Wunsch der Verwaltung des Ennser Museums »Laureacum« an eine Aufzählung der oberösterreichischen Wallfahrts- und Weihemünzen gehen konnte, ein Werkchen, das selbstverständlich lange noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden kann.

Vor fast 30 Jahren hat der oberösterreichische Numismatiker Joseph v. Kolb im XL. Jahresberichte des Linzer Museums eine Monographie über »Die Münzen, Medaillen

und Jetone des Erzherzogtums Österreich ob der Enns« zum Abdrucke gebracht. Diese Monographie erfreut sich einer seltenen Vollständigkeit und ist heute noch ein Vademecum jedes Sammlers österreichischer Münzen.

Von oberösterreichischen Wallfahrts- und Weihemünzen zählt Kolb jedoch nur 26 Stücke auf, während im Nachfolgenden 100 derartige Medaillen beschrieben sind.

Von Klostermünzen habe ich bloß die seltene Linzer Elisabethiner-Medaille erwähnt und so kommt es, daß die schönen Medaillen von den Klöstern: Freinberg, Kremsmünster, Lambach, St. Florian und Schlögel, sowie der Taler von Garsten und der Jeton des Stiftes Wilhering als nicht in den Rahmen dieser Publikation passend, bei Seite gelassen wurden.

Die historisch-topographischen Notizen, die ich der einzelnen Münzaufzählung voraussetze, verdanke ich den Werken von B. Pillwein, P. Georg Kolb »Marianisches Oberösterreich« und einzelnen Wallfahrtsbeschreibungen der betreffenden Gnadenorte.

Sämtliche hier beschriebene Medaillen sind, wenn nicht anders bemerkt, aus Messing und haben ein angeprägtes Ohr zum Anhängen.

Die Größe ist in Millimetern angegeben und zwar zuerst die Längs- und dann die Querachse.

Sämtliche Münzen befinden sich, wenn nicht anders bemerkt, in meiner Sammlung.

Lin z, a. D., im Jänner 1904.

A. M. Pachinger.

### Adelwang.

Die Wallfahrtskirche zu den sieben Schmerzen Mariens, liegt eine Stunde südlich vom berühmten Jodbadeorte Hall in Oberösterreich und gehört zum Dekanat Spital am Pyhrn. Sie verdankt ihre Berühmtheit einer 1·3 Meter hohen Statue der schmerzhaften Maria mit dem Leichnam Jesu auf dem Schoße, welche der kunstfertige Benediktiner und Erzbischof von Salzburg, der heilige Tiemo, aus Steinmasse verfertigt und dem Abte Alram I. von Kremsmünster um das Jahr 1095 geschenkt hatte.

Die Statue wurde von Pilgern bald verehrt, weshalb die ursprünglich romanisch gebaute Kapelle vergrößert werden mußte. Bei der Umwandlung derselben in einen gothischen Bau erteilte Papst Eugen IV. (14. Mai 1431) den ersten Ablassbrief. Am Ende des XV. Jahrhunderts wurde ein größerer gothischer Bau begonnen, von dem noch das schöne, gothische Presbyterium herstammt. Nach vielen Drangfalten wurde von Ferdinand II. die Kirche neu restauriert und die Wallfahrezahl nahm stetig zu (in den Pestjahren 1663—1713) bis sie im Jahre 1755 auf 46.764 gestiegen war. Zum Jubiläumsjahre 1884 wurde die Kirche mit den 3 Altären neu hergerichtet. Siehe Georg Kolb: Marian. Oberösterreich, B. Pillwein II. Der Oberöstr. Preßvereins-Kalender 1887 und die ausführliche Monographie des Pfarrvicar P. Lambert Guppenberger O. S. B. 1884.

Die erste Beschreibung von Adelwang stammt aus dem Jahre 1683. Freid, Gotthard, „Gnaden- und Wunderzeichen, so zu Adelwang in kurzer Zeit geschehen. Anno 1683“. 8<sup>o</sup>. Im Jahre 1673 wurde das Adelwanger Gnadenbild zum ersten Male in Kupfer gestochen, zum Verkaufe gebracht. Im Jahre 1901 erschien von einem ungenannten Autor eine topographisch und historisch sehr ausführliche „Geschichte des Pfarr- und Wallfahrtsortes Adelwang.“ Steyr, bei Franz Zehethofer.

### Adelwang.

Wallfahrtsort seit dem Jahre 1095.

1. Oval, 38×32. (Auch in Silber zu 8 und 9·5 Gramm)

A : V : L : F : VESPER · BILD · ZV · ADLWANG ·

Pieta zwischen zwei knieenden, Leuchter haltenden Engeln.  
Darunter der runde Benediktuschild.

Einfassung: Blätterkranz, Linie und Perlenchnur. Ohne Monogramm.

R: S·GEORGIVS auf rechtshin springendem Pferde, mit beiden Armen eine Lanze haltend, deren Spitze er dem mit dem Kopfe sich umwendenden Drachen ins Maul stößt. Rechts oben auf einem Felsen eine knieende Frauengestalt.  
Einfassung wie am Avers. Monogramm P. S. (Peter Seel.)

2. Oval, 40×35.

A: V·L·F·VESPERBILD ZV ADLWANG.

Pieta zwischen zwei knienden, Leuchter haltenden Engeln über dem ovalen Benediktuschild.

Einfassung: Blätterkranz, ohne Monogramm.

R: Bekröntes, strahlendes Herz, in dessen Mitte ein flammendes Kruzifix sichtbar.

Das Herz umgibt ein gürtelförmiger, mehrfach geknüpfter Strick, dessen eines Ende S förmig herabhängt. In der Krümmung der Buchstabe T. Daneben in Landschaft steht: Rechts, St. Antonius v. P. mit Kind und Lilie, links Maria mit halbemporgehobenen Unterarmen. Beide in ganzer Figur.

Einfassung: Blätterkranz, Monogramm C. M.

3. Oval, 40×34.

A: S·GEORGIVS.

Darstellung dieselbe wie am Revers von Nr. 1. Monogr. P. S.

R: Dieselbe Darstellung wie am Revers von Nr. 2, ohne Monogramm.

4. Oval, 40×34.

A: Sterbeszene des hl. Benediktus, rechts in Wolken der Benediktuschild.

Einfassung: Blätterkranz, Monogramm P. S.

R: Dieselbe Darstellung wie im Revers von Nr. 3.

Einfassung: Blätterkranz, ohne Monogramm.

5. Oval, 40×34.

A: S·GEORGIVS.

St. Georg wie beim Avers von Nr. 3, Monogramm P. S.

R: Benediktuschild, umgeben von den Buchstaben des Benediktus- und Zacharias-Segen.

Einfassung: Blätterkranz, ohne Monogramm.

6. Oval, 40×36.

A: Dieselbe Darstellung wie beim vorigen Avers.

Einfassung: Blätterkranz, ohne Monogramm.

R: Benediktuschild, umgeben von den Buchstaben des Benediktus- und Zacharias-Segen. Die beiden Buchstabenzonen sind durch Blätterkränze von einander getrennt. Der Benediktuschild hat 22 mm Längsdurchmesser.

Einfassung: Blätterkranz und Perlenchnur, ohne Monogramm.

7. Oval, 40×36.

A: Gleich dem Avers von Nr. 6, ohne Monogramm.

- R: Benediktusschild von 17 mm Längsdurchmesser.  
Buchstabenzonen und Einfassung wie am vorigen Revers.
- 8. Oval, 40×36.  
A: S: GEOGIVS.  
St. Georg nach rechts auf springendem, langschwänzigem Pferde, durchstößt den Hals eines nach links schreitenden Drachens.  
Einfassung: Linien, ohne Monogramm.  
R: Benediktusschild, wie beim Revers von Nr. 7.  
Diese Medaille ist von minder guter Arbeit, wie die vorigen.
9. Oval, 38×35.  
A: S · 10 — CAP : — DET : S · PASC : BAYL.  
Knieender Heiliger. Vor ihm: Stehender Heiliger mit Fahne und Monstranze. Darüber in Wolken das Adeltwanger Gnadenbild. (Pieta).  
Einfassung: Perlenschnur, ohne Monogramm.  
R: S : FRANC · — S : ANTO :  
Stehender Franziskus und Antonius v. P. mit dem Kinde am Arm. Darüber das strahlende, gekrönte Herz mit S förmiger Schlinge etc. wie Revers von Nr. 2.  
Einfassung: Linien. Monogramm I · N.
10. Oval, Silber, 30×21, 5·2 gr. Einseitig.  
A: S · M · ADLWANG. In einem Spruchbände außerhalb des Ovals des Münzbildes. Dieses stellt die Pieta, das Gnadenbild von Adeltwang vor. Hinter der Maria das Kreuz mit Schamtuch.  
R: Glatt mit eingeschlagener Punze, in der ein nach links laufender Eber, darüber der Buchstabe K sichtbar.
11. Oval, 22×19.  
A: ANDENKEN AN MARIA ADELWANG.  
Ansicht der Wallfahrtskirche.  
R: SCHMERZHAFTE MUTTER BITTE FÜR UNS.  
Sitzende, bekrönte Pieta auf Wolken. Hinter ihr das Kreuz.
12. Oval, 17×15.  
A: ANDENKEN AN MARIA ADELWANG.  
Ansicht der Wallfahrtskirche.  
R: SCHMERZHAFTE MUTTER BITTE FÜR VNS.  
Dieselbe Darstellung wie am Revers von Nr. 10.
13. Oval, 22×18.  
A: SCHMUTZ AN ADELWANG.  
Ansicht des Gnadenaltars. Darunter im Abschnitte ein erhobener Punkt.  
R: ANDENKEN AN S. MARIA AN ADELWANG.  
Schrift in 5 Zeilen auf die Medaillenfläche verteilt.

**Attersee,**  
im Dekanate Schörfling.

Eine bedeutende Wallfahrtskirche zu Maria Himmelfahrt, auf einer Anhöhe am gleichnamigen See gelegen. Diese schöne Kirche enthält am Hochaltare ein altes, auf Holz gemaltes Marienbild in massiv silbernem Rahmen. Maria in halber Figur hält das auf einer in Wolken sichtbaren Halbkugel stehende Jesuskind. Über die Stirne des Kindes und den Hals Mariens läuft ein roter Streifen. Darüber herrscht folgende Legende: Das Bild wurde in der benachbarten Pfarre St. Georgen von einer gottlosen Person im Jahre 1622 an einen Hühnerstall, zum Verschlusse desselben, gestellt. Da es die eingesperrten Hühner umgeworfen und entflohen waren, führte die böse Frau in ihrem Zorne mit der Axt einen Hieb gegen das Bild. Sogleich zeigte sich an der Hiebstelle ein roter Streifen, der um so stärker hervortrat, je mehr die Frau bemüht war, das Zeichen abzuwaschen.

Das Bild wurde am 15. August 1652 nach Attersee übertragen und in der dortigen Kapelle aufgestellt. (Vergl. Georg Kolb „Marian. Oberöst.“ pag. 167. Kaltenböck „Mariensagen“ pag. 177. Donin: Mar. Auftria, Pritz: Man. IV u. V. Pillwein: III. 289.)

**Attersee.**

14. Rund, Zinn. 23.

A: ST · MARIA — ZV ATTERSEE

Ansicht des Gnadenbildes auf Wolken schwebend.

R: Darstellung der Szene vor dem Hühnerstall. Daneben links: Ausblick auf die Wallfahrtskirche. Im Abschnitte: Die Jahreszahl 1622. (Geprägt 1877 auf das 250jährige Jubiläum.)

**Christkindl**

ein Pfarrdorf bei Stadt Steyr.

Diese Kirche, genannt „Christkindl am Baume“, entstand zwischen 1698—1700, war seit ihrer Konsekration durch den Kardinal Lamberg im Jahre 1709 eine Filiale von Garsten und seit 1788 selbständige Pfarrkirche.

Gründer der Wallfahrt war der Pfarr-Chorregent Ferd. Sirtl in Steyr. Er hatte von den dortigen Cölestinerinnen ein wächernes Christkindl zum Geschenk erhalten, das er 1695 zu seiner Privatandacht an eine hier befindliche Felsenwand hing. Die Abgelegenheit der Gegend brachte bald auch andere Andächtige zur Stelle und so ließ Abt Anselm Angerer von Garsten die geschmackvolle Kirche nach dem Modelle von Maria Rotunda in Rom von den Baumeistern Carlone und Prandtner aufführen. Die Kirche hat 3 schöne Altäre, von denen der Hochaltar über einem Baume erbaut ist. Oberhalb sieht man Gott Vater segnend, in der Mitte den

heil. Geist aus Silber und ober dem kugelförmigen Tabernakel mit den 4 Weltteilen, das Christkindl im Baume von Strahlen und von 4 Engeln umgeben.

B. Pillwein. II. pag. 280.

### Christkindl.

15. Oval, 30×28. (Um 1750.)

A: PVER — IESVS

Das auf Wolken stehende Jesuskindlein in der rechten Hand eine Dornenkrone, in der linken ein Kreuz haltend. Um das Haupt einen Strahlenschein.

R: PROPE — STYRAM

Ansicht der Gnadenkirche.

16. Oval, 20×17. (Modern.)

A: CHRISTKINDL BEI STEYR.

Darstellung des Gnadenkindels.

R: CHRISTKINDL BEI — STEYR.

Ansicht der Kirche nebst zwei Häusern.

### St. Florian bei Enns.

Vermutlich hatte schon der heil. Severin bei der über dem Grabe des Heiligen errichteten Kapelle „zu Pouche“ ein Kloster für feine Mönche gegründet, welches die Stürme der Völkerwanderung hinwegfegten, bis der heil. Altmann, Bischof von Passau, im Jahre 1071 es erneuerte und den Chorherrn des heil. Augustin übergab. Die Klosterkirche wurde schon von ihm „der heil. Himmelskönigin und dem heil. Florian“ geweiht. Doch erst im Jahre 1686, wo statt dieser baufällig gewordenen Kirche, war es, wo der Grund zur jetzigen prachtvollen Stifts- und Pfarrkirche gelegt wurde. Dies geschah zu Maria Himmelfahrt unter dem Probfte David Furmann, vom stellvertretenden Abte Anselm von Garsten. Baumeister war Carlo Carlone. Den schönen Hochaltar ziert das Bild Maria Himmelfahrt von Jos. Ghezzi gemalt. Die Kirche trägt zwischen den beiden Türmen die 3 Klafter hohe steinerne Marienstatue und am Portale die Aufschrift: „D·O·M· Virgini assumptae, Florianio et Augustino tutelarilms“. Im Jahre 1715 war die Kirche vollendet und am 27. Oktober weihte sie der Passauer Bischof Raimund, Graf v. Rabbata feierlich ein.

### St. Florian.

#### Chorherrnstift.

17. Oval, Silber, 42×38. 9·5 gr.

A: S·FLORIANVS — ORA PRO NOBIS.

St. Florian in ganzer Figur, behelmt, nach links. In der Linken eine Fahne, mit der Rechten ein brennendes Haus begießend.

- R: SANCTA MARIA — ORA PRO NOBIS.  
Auf Halbmond gekrönte Maria, rechts ein Szepter, links das Kind haltend, zwischen den Zacharias- und Benediktuschilder stehend.
18. Oval, Silber, 40×38. 9 gr.  
A: Dieselbe Darstellung wie am vorigen Stücke.  
R: Christus am Kreuze zwischen Maria und Johannes. Im Oval herum in 4 mm breiter Zone, die Buchstaben des Benediktussegens.  
Einfassung: Linien. Ohne Monogramm.
19. Oval, Messing, 28×24.  
A: S · FLORI — ANI · M · Im Abschnitte: — ROMA —  
Der unbehelmte Heilige als römischer Krieger in ganzer Figur, links eine Fahne haltend, mit der rechten Hand Wasser auf ein brennendes Haus gießend. Einfassung: Dreifache Linie.  
R: S · S — TA · KOS ·  
Der heil. Stanislaus mit halben Leibe nach links, ein unbekleidetes Jesuskind auf beiden Händen haltend. (Anhänger der Studierenden Jünglings-Congregation.)
20. Oval, Messing, 27×21.  
A: HEIL : FLORIAN  
Der Heilige als römischer Krieger behelmt, in der Linken eine Fahne, mit der Rechten einen Wasserkübel auf 2 brennende Häuser leerend. Rechts nach rückwärts Ansicht des Stiftsgebäudes. Darüber eine Ranke zu Füßen des heiligen C · RADNITZKY · 1852 ·  
R: HÜLF UNS VOR ZEITLI — CHEM UND EWIGEN FEUER  
Frontansicht der Stiftskirche.  
J. v. Kolb beschreibt ein ganz ähnliches Stück, das aber am Avers einige keine Veränderungen und anstatt des ganzen Namens, bloß das Monogramm C · R · 1852 hat. (Katalog Theod. Unger führt das Stück Nr. 20 unter 1326 in der Größe 29×23 an.)
21. Oval, Messing, 23×19.  
A: ANDENKEN | AN | DIE FEIER | DES 800 JÄHR · | BESTEHENS | DES REG · CHORH · | STIFTES | ST. FLORIAN  
(in 8 Zeilen.)  
R: Frontansicht der Stiftskirche, darunter im Abschnitte die Jahreszahl 1871.
22. Oval, Messing, 22×19.  
A: ANDENKEN — AN — ST. FLORIAN · Im Abschnitte 1878.  
Frontansicht der Stiftskirche.  
R: Der heilige Florian stehend mit Wasserkübel und Fahne. Rückwärts rechts das Stiftsgebäude.

### Frauenstein,

eine Wallfahrtskirche in Spital am Pyhrn, welche zur Heimfuchung Mariens konfekriert ilt.

Sie erlangte ihre Bedeutung durch das wundertätige Marienbild, das früher an einer Linde hing und das der protestantische Bauer Stephan Riegler aus Ramsau im Jahre 1594 zu verbrennen vergeblich sich bemühte. Infolge davon wurde es auf dem Hochaltare aufgestellt.

Das Bild zeigt die gekrönte Himmelskönigin mit dem Szepter in der Rechten und dem Jesuskinde auf der Linken. Mutter und Kind wurden später von einem großen flammenden Herzen umgeben, welches 2 Engel, auf einer Wolke schwebend, emporhalten. Siehe: Pritz: Garsten, pag. 150, G. Kolb: Marian. Oberöfterr., pag. 127, Pillwein und Lamprecht.

### Frauenstein.

23. Oval, 40×35.

A: VNSER · LIB — EN — FRAVEN · STEIN ·

Stehende, gekrönte Maria mit dem Kinde in der Linken und dem Szepter in der Rechten.

R: Benediktusschild mit den gewöhnlichen Buchstaben.

Einfassung beiderseits: Blätterkranz und 2 Linien.

### Gleink.

(Glnik Cluniche) ein Herrschaftsitz mit dem Pfarrhofe und Meiereigebäuden in einer Ebene am Fuße des Neustifter Berges. Hier befand sich bis zum 21. Mai 1784 ein Benediktinerkloster. Die ersten Schritte zur Stiftung des Klosters geschahen durch Arnhalm von Glnik und durch den Markgrafen Ottokar IV. von Steyr. Der erste Prälat dieses Stiftes hieß Ulrich. Er war ein Verwandter des heil. Berthold von Garsten. (1125—1154). Die Kirche hat neun Altäre. Sie wurde mit ihrer Kapelle und dem alten Gottesacker am 26. August 1436 vom Weihbischofe Matthias in Passau zur Ehre Gottes, der heil. Maria und des Apostels Andreas eingeweiht. Nach Auflösung des Stiftes kamen die Glocken in die St. Mathias-Pfarrkirche nach Linz. Die Pfarrgemeinde schuf sich später ein neues Geläute. Siehe B. Pillwein II. pag. 291 u. ff.

### Gleink.

Bischöfliches Kloster-Pensionat.

24. Oval, 34×27.

A: PENSIONAT VON DER HEIMSVCHVNG MARIA ZV GLEINK.  
Zwei flammende Herzen.

R: Darstellung von „Maria Empfängnis“.

**Ischl.**

Stadt am gleichnamigen Fluße und der Traun. Die Pfarrkirche, ein Denkmal der Kaiserin Maria Theresia, kühn gebaut, ohne Pfeiler, ohne Winkel mit zierlicher Façade, dem heil. Nikolaus geweiht, mit 3 Altären (1828). Der Grundstein wurde am 1. Mai 1771 durch den Prälaten Amand v. Lambach gelegt. Am 1. November 1774 wurde in der neuen Kirche der erste Gottesdienst gehalten und selbe am 12. September 1780 durch den damaligen Weihbischof (später Fürst) Thomas Grafen von Thun feierlich eingeweiht. Jetzt schmücken die Kirche schöne Fresken des Innsbrucker Malers Georg Mader, Szenen aus dem Leben des heil. Nikolaus darstellend.

**Ischl.**

25. Rund, 21, Silber, 3 gr.  
 A: S · NIKOLAUS — ORA PRO NOBIS ·  
 Der stehende Heilige mit Krumstab und Buch in gothischem Vierpaße.  
 R: ISCHL | 1880 | (in 2 Zeilen). Einfassung: Doppellinie.

**Kirchdorf.**

Markt, Sitz der Bezirkshauptmannschaft im ehemaligen Traunviertel.

Leitzmann: Wegw., pag. 624.

„Kirchdorf (sic! ebenso im Index pag. 769) ein Marktflecken in Oberösterreich. Von demselben gibt es messingene ovale Betpfennige“. (Weihemünzen).

J. v. Kolb, pag. 98.

Maretich, Bd. I., pag. 230 Nor. 7096: Messingener Betpfennig, oval.

**Kirchdorf: (Medaillen).**

26. Oval, Silber, 32×29, 16 gr.  
 A: S · M · DE MONTE CAR — MELO IN KIRCHDORF  
 Gekröntes, stehendes Marienbild, reich gekleidet mit Kind am linken Arm. Um das Haupt Sternenkranz.  
 R: S · MARIA — DOLOR — OSA IN KIRCHDORF  
 Gekrönte Pieta. Vom Kopfe Christi gehen 3 Strahlenbündel aus.  
 (St. Bonifaz — München).
27. Oval, Messing, 27×24.  
 A: Gleich dem vorigen.  
 R: S · MARIA DOLOR · — IN KIRCHDORF  
 Dieselbe Darstellung wie am vorigen Reverse.

### Kremsmünster.

Anfangs das Kloster „zum Welterlöfer“, bald hernach „zum heil. Agapit“, ein Markt, nebst einem berühmten Benediktinerstifte, gegründet 777. Die angeregte Entstehung Kremsmünsters beruht wie bei vielen Stiften, auf einer Mythe.

Die Tradition sagt: „Thaffilo, Herzog von Bayern, habe in diesen Gegenden gejagt. Sein Sohn Gunther habe einen Eber verfolgt und erlegt, sei aber von ihm am Fuße verwundet worden und habe sich verblutet. Als Thaffilo den Tod seines geliebten Sohnes erfuhr, gelobte er, ein Kloster zu errichten. Über die Ortswahl noch im Zweifel, sah er einen Hirsch, der an jedem Ende seines Geweihes ein Lichtchen trug, auf der Anhöhe des Waldes. Diese Erscheinung deutete dem erstaunten Herzoge den Ort zur Erbauung des Stiftes an“. Die ersten Mönche kamen aus Niederösterreich nach Kremsmünster. 778 geschah die feierliche Einweihung und die Ausstellung des Stiftsbriefes.

### Kremsmünster.

(Weihemünzen).

28. Oval, 27×23.

A: KREMSMÜNSTER

Der heil. Benedikt stehend von vorne, um das Haupt den Strahlenkranz, in der erhobenen Rechten das Kreuz, in der Linken das Regelbuch. Rechts zu seinen Füßen liegen Inful und Pastoral, links steht der Rabe mit dem Brote im Schnabel.

R: ZVM ANDENKEN AN DAS — 1000 JÄHRIGE JVBILÄVM.  
Im Halbbogen in zwei Zeilen über den Turmspitzen.  
Frontanlicht der Stiftskirche mit 2 Seitengebäuden.

29. Oval, 22×18.

A: Avers und Revers wie der vorige.

Vorstehende 2 Stücke tragen irrig die Bezeichnung „1000 jähr.“ statt „1100 jähr. Jubiläum“. Es gibt Stücke, bei welchen die erste Null im Taufend in die Zahl 1 umgewandelt wurde. Diese Stücke haben auf dem Averse die Jahreszahl 1877 eingraviert.

30. Oval, 28×24.

A: KREMSMÜNSTER 1877.

Der heil. Benedikt stehend von vorne, das Haupt gegen die Rechte wendend, rechts das Kreuz, links das Buch haltend wie am ersten Avers. Rechts am Erdboden die Inful, dahinter das Pastoral, links der Rabe mit dem Brote im Schnabel.

R: ANDENKEN AN DAS 1100 JÄHRIGE JUBILÄVM. Im Abschnitte klein: C·DRENTWETT. Frontanlicht, gleich dem Reverse des ersten Stückes.

## Linz.

### Hauptstadt von Oberösterreich.

Es ist unglaublich, daß Linz trotz der zahlreichen Kirchen, in denen sich mehr als ein wundertätig verehrtes Bild oder eine Skulptur befindet, bisher nicht **einen** Anhänger aufweisen kann, der sich auf eines oder das andere dieser Bilder bezöge. Selbst von der am jenseitigen Donauufer gelegenen, bald 200 Jahre alten Wallfahrtskirche Maria am Pöfblingberg ist außer neuen, kleinen Anhängern, nicht eine ältere Wallfahrtsmünze bekannt. Ich glaube aber, den schönen alten Kupferstichen und Pergamentmalereien nach, die es von Linzerischen Gnadenbildern und speziell von der wundertätigen hölzernen Pöfblingbergstatue gibt, daß auch derartige Gepräge vorhanden waren und früher oder später in einzelnen Exemplaren wieder entdeckt werden dürften. Der Schreiber dieser Zeilen wäre für jede darauf bezügliche Mitteilung sehr dankbar.

Ich füge im Anhang einige Legenden von alten Linzer Gnadenbildern an, die sich im Originale in meiner Wallfahrtsbilderammlung befinden. Es sind 8 Marianische Gnaderbilder, ein Jesuskind und 2 andere Heilige. Auch von zwei geistlichen Bruderschaften, die im XVIII. Jahrhundert in Linz bestanden, besitze ich Abbildungen.

### Gnadenbilder zu Linz.

1. a) Heilige Maria | Eine Trösterin der Betrübten | zu Bethlehem in dem Nordischen | Stift der Gesellschaft Jesu | zu Linz.  
8° Stich von J. D. Herz. Aug. Vind.
- b) Bildnis der gnadenreichen Muttergottes | zu Bethlehem in der Kirche des Nordischen | Stüffts in Linz.  
8° F. L. Schmitner sculp. VIENNÆ
2. Andächtige Verbündniss unter mächt|igsten Schutz der Jung-  
    fraulichen Mutter | Mariae und kräftigen Fürbitt des | englischen  
    Jünglings H. Aloysü zu | Linz in der Kirche des H. Ignatii  
    errichtet | und von dem H. Römischen Stuhl | bestätigt 1761.  
8° J. E. Mansfeld. sc.  
    Ein Nachtlisch des Blattes ist von C. Klauber Cath. sc. A. V.
3. Wahre Abbildung unser lieben | Frauen bey denen P. P.  
    Capu | cinern zu Linz in Weingarten.  
8° Monogramiert: I B L
4. Das Andächtige Maria Hülff-bild zu Linz | in Oberösterreich  
    bey denen W. W. E. E. P. P. | Conventual Minoriten.  
8° Anonymer Stich um 1750.
5. Maria Propitia | apud Ursulinas Linzy.  
8° G. H. Schiffin sc.
6. Unser Lieben Frauen-bildnus wie solche unter dem | Titl  
    Maria Der Engeln bey dennen W. W. E. E. Closter-Fraun |

- Elisabethinerinern zu Linz in Ober-Österreich öffentlich verehret wird.  
8<sup>o</sup> Anonymer Stich um 1750.
7. S. Maria Thal | an dem Calvariberg zu Linz.  
8<sup>o</sup> Göz et Klauber sculp. 1735.
8. Linzerisches Gnadenbild. (Maria mit dem geneigten Haupte wird bei den Carmelitern verehrt).  
8<sup>o</sup> Seb. Wismayer sc.
9. Daß Holdseelige Jesu | Kindlein welches bey den | nen Barfüßigen P. P. Carmelittern in Linz andächtig verehret wird.  
8<sup>o</sup> Anonymer Stich um 1750.
10. S. Placidus, Marthyrer, dessen Fest den 11. Oktober | Sein H: Leichnamb, an welchen das Bildt berührt, | Ruet in Linz bey denen Ursulinerinen.  
8<sup>o</sup> Anonym um 1750.
11. S. Franciskus de Hieronymo S. J. | nach dem Altarbilde in der Kirche | auf dem Freyenberge.  
8<sup>o</sup> F. Stecher S. J. pinx. J. Hafner lith.

Diefes Gemälde wurde im Jahre 1848 durch Säbelhiebe arg beschädigt und hängt jetzt in einem Vorhaufe des Jesuitenkollegiums auf dem Freyenberge gut restauriert.

Obige Lithographie wurde zur Erinnerung an die Heiligsprechung des Franz. d. H. am 11. Mai 1840 angefertigt.

Von Bruderschaften besitze ich Bilder der St. Josephs-Bruderschaft mit Anlicht von Linz darunter, 4<sup>o</sup> 1781 und der „Löbl. armen Seelen Bruderschaft, bey denen W. W. E. E. P. P. Minoriten in Lintz.“  
R. P. Hieronymus C. M. del Thom. Bohác sc. Viennae. 4<sup>o</sup>.

### Linz a./D.

#### Religiöse und Kult-Medaillen.

Medaille zur Erinnerung an die Grundsteinlegung zum Elisabethinerkloster. 1744.

31. Rund, Silber, 49. 43·8 gr.

A: IMP · FRANC · AVG · ET M · THERES · AVG ·

Die hintereinandergestellten Profil-Brustbildeer Kaiser Franz I. und Maria Theresias nach links.

R: LAPIDI | VIVO ANGLVARI GLORIA | PIENTIS · OPTIMO · RVMQ · PRINC · | IVSSV SAC · AEDIS | DIVAE ELISABETHAE DEDICATAE | PRIM · LAP · POS · | FERD · BONAV · COM · A WEISSENWOLF | PROVINC · SUP · AUSTR · PRAEP · | MDCCXLIV ·

Schrift in neun Zeilen innerhalb zweier Lorberkränze..

32. Rund, Silber, 29. 8·7 gr.  
 A: DER KATHOLISCHE VEREIN IN DER LINZER DIÖZESE \*  
 Innerhalb dieser Umschrift in 4 Zeilen:  
 FÜR TUGEND UND FRÖMMIGKEIT.  
 R: In einem von Strahlen gebildeten Ovale die heil. Maria auf  
 Wolken stehend. An ihrer Rechten das (12 mm hohe) Jezu-  
 kindlein auf einer Kugel stehend.
33. Rund, Zinn, 29.  
 A: Wie vorher. Am Ende der Umschrift sehr kleines Sternchen  
 schief gestellt. Am Ende der vierten Zeile kein Punkt.  
 R: Wie vorher. Das Jesukindlein jedoch nur 10 mm hoch.  
 J. v. Kolb schreibt unter 340 noch das dritte hier folgende,  
 ganz ähnliche Stück:
34. Rund, Silber, 29. 8·782 gr.  
 A: Wie vorher. Statt des Sternchens ein Punkt.  
 R: Die heil. Maria von vorne auf Wolken stehend, an ihrer rechten  
 Seite das Jesukindlein auf einer mit zehn Sternchen geschmück-  
 ten Kugel stehend.  
 Das ganze Bild ist im halboval von Strahlen umgeben.
35. Rund, 32.  
 A: KATHOLISCHER | ARBEITERINNEN | VEREIN | FÜR |  
 LINZ | & UMGEBUNG. Am Rande in kleinen Buchstaben:  
 CHRISTL- BAUER — WIEN  
 Inschrift in 6 Zeilen, umgeben von 2 Lorberkränzen.  
 R: GOTT SEGNE DIE ARBEIT \* GOTT SEGNE SIE \*  
 Darstellung der heiligen Familie in der Werkstatt. Der heil.  
 Joseph sägt einen Laden entzwei, das Jesuskindlein arbeitet  
 mit einem Bohrer. Im Hintergrunde sitzt Maria mit der Spindel  
 am Fenster.  
 Firmungs-Medaillen. (Ediert 1895).
36. Rund, Silber, 42. 25 gr.  
 A: Brustbild des Bischofs Jof. Maria Doppelbauer (seit 1888)  
 D. ZIMPEL  
 R: DURCH DIE HL. FIRMUNG — IM GLAUBEN GESTÄRKT.  
 Der Bischof nach rechts gewendet vor dem Altare, links vier  
 Mädchen, rechts fünf Knaben stehend. Darüber strahlende  
 Taube.  
 Im Abschnitte in kleiner Schrift: D. ZIMPEL
37. Rund, Silber, 29. 8·5 gr.  
 A: Ansicht des neuen Domes von Linz nach links mit dem Turm  
 gewendet. Darüber in halbkreisförmigem Spruchbande: MARIA-  
 EMPFÄNGNISDOM IN LINZ  
 R: Gleich dem vorigen. Firmungsszene.

### Maria Pötsch.

Die Waldkapelle Maria Pötsch (in der f. g. „großen Pötschen“) bei Neufelden, hat zwar nach G. Kolb Marian. Oberöst. pag. 262 keine Meßlizenz, gewann aber seit ihrem Gründungsjahre 1849 immer größere Bedeutung. Zu Anfang der 80er Jahre wurde der ursprüngliche Holzbau durch eine aus Stein gebaute Kapelle ersetzt, in die im Jahre 1886 ein prächtiger in romanischem Style gefertigter Altar kam.

Pritz (V. 19.) erzählt den Ursprung des Gnadenbildes folgendermaßen: Matthias Pichler, Besitzer des Aichbauerngutes, hatte ein altes, auf Seide gemaltes (?) Maria Pötschbild. Sein krankes Weib trug ihm auf, daselbe an der f. g. heil. Quelle aufzuhängen. Da viele Andächtige hinkamen, baute er eine hölzerne Kapelle über das Gnadenbild. Der Ruf mancher Gebetserhörungen zog immer mehr Wallfahrer an und die Kapelle bedeckte sich mit Votivtafeln.

Im Jahre 1899 feierte die Wallfahrtskapelle ihr 50 jähriges Jubiläum, wozu eigene Gelegenheitsbilder ausgegeben wurden.

### Maria Pötsch.

41. Oval, 24×20.

A: ST MARIA PÖTSCH

Ansicht der von Bäumen umgebenen Waldkapelle. Darüber in Wolken Maria mit dem Jesuskinde auf dem linken Arme.

R: HERZ VON JESUS UND MARIA

Unter einer Krone zwei flammende Herzen, das Linke mit einer Dornenkrone, das Rechte mit einem Schwerte durchbohrt.

42. Oval, 23×19, verfilbert.

A: ANDENKEN AN — ST MARIA PÖTSCH

Gleiche Darstellung wie am vorigen Averse.

R: HEILIGSTE HERZEN JESU UND MARIA

Gleiche Darstellung wie am vorigen Averse.

Unter den beiden Herzen ein fünfzackiger Stern.

### Maria Scharten.

Zum Dekanate Eferding gehörig, galt durch Jahrhunderte als die berühmteste Wallfahrt Oberösterreichs, wenn sie gleich gegen Adelwang in Alter zurücksteht. Das Gnadenbild, eine aus Pappel- oder Alberholz zierlich geschnitzte Statue, teilweise verfilbert und vergoldet, stellt die lebensgroße Himmelskönigin von Goldstrahlen umgeben dar, mit der Krone auf dem Haupte und dem ebenfalls gekrönten Jesukindlein auf beiden Armen. Die Kirche stand durch zwei Jahrhunderte etwas tiefer unten am Schartenberge, bis zu Beginn des XVI. Jahrhunderts der Grund- und Erbvogtherr, Graf Georg III. von Schaunberg, im Jahre 1506 an einer durch eine

Lichtererscheinung gekennzeichnete Stelle begann, die neue Kirche zu erbauen. Vollendet wurde der Bau infolge von Reformationseinflüssen erst um das Jahr 1632.

Kaiser Ferdinand III. besuchte die Wallfahrt „in der Scharten“ im Jahre 1646, Kaiser Leopold I. 1684.

Das älteste Schartenbüchlein stammt vom Pfarrer Dr. Konrad Mutschler, vom Jahre 1640. Auch im Atlas marianus von P. Gumpfenberg ist Scharten in Cent. VIII. Nr. 776 erwähnt.

P. Wolfg. Dannerbauer schrieb einen „Pilgerstab nach Scharten“ und das ausführlichste Buch darüber „Heilige | Zuflucht-Stadt | des | Hochlöbl. Landes Österreich | ob der Enns: | Das ist | Die Wunderthätig-schöne Bildnuss | unserer lieben Frauen | in der Scharten | . . . . . Linz, gedruckt bey Joh. Mich. Pramsteidel“ erschienen im Jahre 1755.

Siehe auch „Georg Kolb, Marian. Oberöfterr.“ pag. 191 u. f. f.

### Scharten:

38. Oval, Silber, 46×40. 11·5 gr.

A: MARIA-GNADE — BILD ZV SCHARTEN.

Stehendes Gnadenbild, auf den Händen das liegende Christkind tragend. Zwei schwebende Engel krönen die Maria.

Einfassung: Perlenchnur. Darüber halbmondförmige Bögen. Zwischen diesen erhabene Punkte.

R: S · MARIA — ZVM TAFERL.

Pieta von Maria Taferl. Zu deren Füßen die Buchstaben V. — S. Einfassung wie Avers. (Museum — Linz).

39. Geigenförmig. 25×16. (Aus 2 Teilen in alter Fassung).

A: Das Gnadenbild von Scharten unter Baldachin ohne Legende.

R: Das Gnadenbild von Maria Zell unter Baldachin ohne Legende.

40. Oval, 20×16. (Modern).

A: H. MARIA BITT FÜR UNS.

Das Schartener Gnadenbild.

R: S. MARIA SCHARTEN.

Profilansicht der Kirche.

### Maria Schmolln,

ein vielbesuchter Wallfahrtsort im Dekanate Pischelsdorf, auf einer Anhöhe des Minathales am Saume des großen Kobernauerwaldes gelegen.

Um das Jahr 1740 befestigte ein Bauer M. P. eine Passauer Mariahilf-Kopie an einem Fichtenbaume. Das erste Wunder davor ereignete sich 1745. Anno 1748 wurde eine hölzerne Kapelle darüber erbaut, die 1810 beseitigt werden mußte. Nachdem das Gnadenbild später wieder aufgefunden und durch ein Vordach geschützt, am

Baume neuerdings wieder befestigt wurde, begannen die Wallfahrten dazu auf's Neue, bis im Jahre 1850 eine neue, geräumige Kapelle erbaut wurde.

Die Bewohner des Minathales beschloßen dann, da die Entfernung nach Mattighofen 2 Stunden beträgt, eine Kirche zu bauen, an deren Nordseite das alte Gnadenbild am Hauptaltare in einer angebauten Kapelle im Jahre 1881 aufgestellt wurde.

### Schmolln.

43. Rund, 21, von G. Drentwett in Augsburg.  
 A: \* WALLFAHRTS KIRCHE MARIA - HILF IN SCHMOLLN I. WALDE.  
 Innerhalb eines Fadenreifes die Ansicht der Wallfahrtskirche. Im Vordergrunde Wallfahrer.  
 R: O MARIA - HILF RETTE UNSERE SEELEN  
 Das Palfauer Gnadenbild. Marias Haupt von acht Sternen umgeben.
44. Rund, Zinn, 39, von G. Drentwett.  
 A: WALLFAHRTS-KIRCHE ZU MARIA - HILF IN SCHMOLLN IM WALDE \*  
 Ansicht der von Bäumen umgebenen Wallfahrtskirche. Vor derselben eine Prozession mit 2 Fahnen lichtbar. (Zusammen 8 Personen).  
 R: O MARIA HILF, RETTE UNSERE SEELEN.  
 Das Palfauer Mariahilf-Bild. Das Haupt Marias von neun Sternen umgeben.
45. Oval, 22×20, Siber. 2·8 gr.  
 A: S. MARIA IN — SCHMOLLN.  
 Ansicht der Kirche mit dem Turm nach rechts. Darüber in Wolken das Mariahilfbild.  
 R: O MARIA — IN — SCHMOLLN — BITT — FÜR UNS.  
 Schrift in 5 Zeilen auf die Münzfläche verteilt. Einfassung: Beiderseits Fadenlinie.
46. Oval, 22×18.  
 A: GNADENBILD IN SCHMOLLN. (Fraktur).  
 Ansicht der Wallfahrtskirche mit Hauptturm rechts. Im Vordergrunde 4 Wallfahrer lichtbar. Schrift im oberen Teile der Münze halbbogenförmig.  
 R: MARIA HILF IN — SCHMOLLN.  
 Das Palfauer Gnadenbild.
47. Oval, 22×18.  
 A: Gleich dem Vorigen.  
 R: MARIA — HILF.  
 Darstellung wie am vorigen Revers.

48. Oval, 23×18. (Schrift: Antiqua).  
 A: Wie der vorige Avers. In der unteren leeren Zone ein Rosette und 2 erhabene Punkte.  
 R: MARIA HILF IN SCHMOLLN.  
 Darstellung wie am vorigen Revers.
49. Oval, 22×18.  
 A: und R: gleich dem vorigen. Schrift: klein, Antiqua.
50. Oval, 22×18.  
 A: GNADEKAPELLE ZU SCHMOLLN.  
 Seitenansicht der Kirche mit (hohem) Turm nach rechts.  
 R: MARJASZKY IN SCHMOLLN.  
 Passauer Gnadenbild.
51. Oval, 22×18.  
 A: S. JOSEPH WIRT FÜR UNS.  
 St. Joseph mit halbem Leibe, im rechten Arm eine Lilie, mit beiden Händen das Jesuskind haltend.  
 R: Ganz gleich mit dem vorigen Reverse.
52. Oval, 20×17, verfilbert.  
 A: GNADEKAPELLE (sic!) IN SCHMOLLN.  
 Seitenansicht der Kirche mit Turm nach links.  
 R: MARIA HILF (Passauer Bild).  
 J. v. Kolb führt dieses Stück in der Größe 22×18 an.
53. Oval, 18×13.  
 A: GNADEKAP. IN SCHMOLLN.  
 Seitenansicht mit zwei gleich hohen Türmen.  
 R: Wie der vorige Revers.
54. Oval, 18×13.  
 A: GNADEKAP. IN SCHMOLLN.  
 Darstellung gleich dem vorigen Avers.  
 R: Wie voriger Revers. (Die Buchstaben unsymmetrisch).

### Maria Trost.

Die Wallfahrtskirche Maria Trost „am Berge“ bei Rohrbach ist die bedeutendste des oberen Mühlviertels. Siehe: C. J. Waffermann: Geschichte der Gründung und Namens Verleihung der Kirche Maria Trost. Rohrbach 1858. Nachgedruckt von F. Rothauer 1893. (8<sup>o</sup> 16 Seiten).

Graf Theodor von Rödern stiftete im Jahre 1645 zum Danke, daß die Feinde sein Schloß nicht erreichten, die Kirche. Im Jahre 1655 war das Kirchlein im toskanischen Style vollendet und hatte ursprünglich eine Kopie des Passauer Gnadenbildes am Hochaltare.

Später kam auf den Hochaltar eine lebensgroße, gekrönte Marienstatue, welche das Szepter in der Rechten und ein gekröntes Jesuskind in der Linken hält. (Ähnlich wie Maria Einfiedeln). Das alte Mariahilferbild, welches noch von Votivgeschenken umgeben ist, wird jetzt in der Nebenkapelle, die ungefähr 50 Schritte von der Kirche entfernt ist, verehrt. Siehe Georg Kolb: Marian. Oberöst. pag. 263.

### Maria Trost.

55. Oval, 19×17.

A: S. M. B. CONS

Zwei halbliegende Engel halten ein viereckiges Bild, worauf die Mutter Gottes mit Jesuskind. (Im Abschnitt die Schrift).

R: S. AUGUSTINUS (sic!).

Brustbild des Heiligen nach rechts mit Inful und Krummstab. Beiderseits: Perlrelief. (Kolb kennt dieses Stück rund. Nr. 380).

56. Oval, 13×11.5.

A: MARIA TROST. In zwei Zeilen. Oberhalb und unterhalb eine Verzierung.

R: Maria stehend mit dem Jesuskind am linken Arme, umgeben von Engelsköpfen. (Kolb 381).

57. Oval, 22×19.

A: MARIA TROST.

Maria sitzend mit dem unbekleideten Jesuskinde am Schoße, das in der erhobenen rechten Hand einen Gürtel hält. (Maria von der „schwarzledernen Gürtelbruderschaft“).

R: S. AUGUSTINUS.

Der Heilige mit halbem Leibe nach rechts. Mit der Linken ein flammendes Herz emporhaltend, in der Rechten den Krummstab.

58. Oval, 22×19 und 18×15.

A: Wie der vorhergehende Avers.

R: S. AUGUSTINUS PRIOR NOUS.

Darstellung wie am vorigen Revers. (Kolb 382).

59. Oval, 30×24. Reliefguß. (XVIII. Jahrhundert).

A: M. V. TRO.

Darstellung der Maria von der „schwarzledernen Gürtelbruderschaft“.

R: S. — AVG EC D

Der Heilige im Brustbild nach rechts mit Inful am Haupte, in der erhobenen Linken das flammende Herz, in der Rechten den Krummstab.

60. Oval, 17×16. Hochrelief. Feuervergoldet.

A: M — TROS

Darstellung wie vorher. Avers.

R: .S. — AVG

Darstellung wie vorher am Revers.

### Mondsee.

Mariahilfkapelle nächst Mondsee.

Hart am Mondsee auf einer Anhöhe liegt die schöne Mariahilfkapelle, unter Abt Simon (1420—1463) als Ulrichskapelle entstanden, 1706 vom Prälaten Armond des Klosters Mondsee erneuert, mit 3 Altären und einer Orgel ausgestattet und mit dem Wallfahrtsbilde Mariahilf aus der abteilichen Kapelle geschmückt. Pillwein, Hausruckkreis, pag. 313.

Abt Simon, der vom Jahre 1448—1463 dem Kloster (Mondsee) vorstand, baute die St. Ulrichskirche, in welcher im Jahre 1706 das Wallfahrtsbild Mariahilf aufgestellt wurde.

Ebenso stiftete im Jahre 1464 der Bürger Kaspar Freinberger ein Spital.

Ignaz Gilge, Landesbeschreibung, Wels 1814, pag. 216.

### Mondsee.

61. Oval, 20×18. Messing, verfilbert.

A: MARIA HILF BITT FÜR UNS! \* \* \*

Innerhalb einer ovalen Perllinie das L. Kranachische Mariahilfbild bekrönt.

R: HEIL. SCHUTZENGE L BITT FÜR UNS \*

Der Schutzengel nach links schreitend, zeigt mit dem rechten Arm nach oben und stützt die linke Hand auf ein neben-schreitendes Kind.

Einfassung: Beiderseits Fadenlinie.

### St. Pantaleon.

Pfarrdorf mit alter Wallfahrtskirche, war ehemals eine Filiale von St. Georgen und wurde 1786 zu einer Religionsfreipfarre erhoben. Die Kirche, dem heil. Pantaleon gewidmet, dürfte mit ihren 3 Altären aus der Mitte des XVI. Jahrhunderts stammen. „Merkwürdig“, sagte B. Pillwein (IV. pag. 457), „ist das silberne, lebensgroße Brustbild des heil. Pantaleon, noch merkwürdiger die hölzerne Bildsäule deselben am Hochaltare. Als man 1664 den Hochaltar neu machte, wollte man auch diese Bildsäule renovieren, allein man fand sie voll Moder mit Draht und Spagat mühsam zusammengefügt und schloß schon damals auf ihr sehr hohes Alter. Man verschönerte

sie also bloß von außen und stellte sie wieder auf ihren alten Platz, den sie heute noch einnimmt. Sieben starke, eiserne Türen zeigen von dem früheren Wohlstande dieser Wallfahrtskirche“.

Die im nachstehenden beschriebene Wallfahrtsmünze wurde im Jahre 1882 im Pfarrgarten beim Ausgraben eines Baumes gefunden.

### St. Pantaleon.

62. Oval, 28×24.

A: S. PANTA — LEON M:

Der Heilige (ein Patron der Ärzte und gegen Kopfschmerz) steht mit halbem Leibe in Wolken. Seine Hände sind ihm an das Haupt genagelt.

Einfassung: Perlenchnur.

R: Der Benediktusschild mit den üblichen Buchstaben.

Einfassung: Blätterkranz.

### Pöstlingberg,

früher auch die Kirche „Maria Schutz“ genannt.

Im Jahre 1716 war Franz Obermayer „Ausgeher“ bei den Kapuzinern „im Weingarten“ in Linz.

Dieser Mann wurde durch die Betrachtung der Schmerzen Marias so ergriffen, daß er nach einem Kupferstiche ein sogenanntes Vesperbild, das ist eine Pieta, durch den Bildhauer Jobst in Linz anfertigen ließ.

Er beschloß, dasselbe öffentlich aufzustellen. Als geeignetsten Platz fand er auf der Spitze des Pöstlingberges ein Wetterkreuz, an dem er nach eingeholter Erlaubnis die Statue unter einer „hölzernen Hülle“ am ersten Adventsonntag 1716 um 7 Uhr früh befestigen ließ. Nach vielen wunderbaren Heilungen vor diesem Gnadenbilde beschloß Graf Gundomer von Starhemberg im Jahre 1738 aus eigenen Mitteln eine Kirche daselbst zu bauen, die sein Sohn und Majoratserbe Grf. Heinrich Max vollendete und mit einem kostbaren Altar zierte. Dahin wurde am 15. Juli 1747 das Vesperbild übertragen. Am 9. Dezember 1748 wurde hier das erste heil. Meßopfer und am 22. Mai 1755 wurde daselbst die Bruderschaft der sieben Schmerzen Mariä eingeführt. Die feierlich Consecration der Kirche erfolgte durch den ersten Bischof von Linz, Ernst Grf. v. Herberstein, am 2. Juli 1786. (Siehe: Georg Kolb. Marian. Oberöst. pag. 295).

### Pöstlingberg.

63. Oval, 23×20. Verfilbert.

A: ANDENKEN AN MARIA PÖSTLINGBERG.

Façadeansicht der Kirche. Unterhalb derselben ein fünfzackiger Stern.

- R: GNADENBILD ZU MARIA POSTLINGBERG  
Pieta unter Baldachin auf Wolken.
64. Oval, 22×18. Verfilbert.  
Avers und Revers wie der vorige.
65. Oval, 23×20. Verfilbert.  
A: AN MARIA POSTLINGBERG (im Abschnitte) ANDENKEN  
Anficht der Wallfahrtskirche und zweier Befestigungstürme von  
spitzen Türmchen gekrönt.  
R: SCHMERZHAFTE MUTTER BITT FÜR UNS  
Pieta mit Schwert in der Brust unter Baldachin.
66. Oval, 23×20. Aluminium.  
Avers und Revers derselbe. Die Buchstaben der Antiqualschrift  
jedoch bedeutend kleiner.
67. Oval, 23×19.  
Avers und Revers wie vorher. Die Landschaft unter der Kirche  
etwas verändert.
68. Oval, 19×15. Messing, vergoldet.  
Avers und Revers wie vorher.
69. Oval, 17×14. Messing, vergoldet.  
Avers und Revers wie vorher.
70. Oval, 15×12. Silber, 0·8 gr.  
A: Anficht der Kirchen-Façade und zweier Häuser darunter.  
Einfassung: Perlenchnur und Linie.  
R: MARIA A. PÖSTLINGBERG  
Pieta mit Schwert in der Brust unter Baldachin, auf Wolken  
schwebend.  
Einfassung wie beim Avers.
71. Ulrichskreuzförmig, 21×20. Verfilbert.  
A: Ohne Legende. In einem Perlenchnur umfäumten Ovale, die  
Pieta mit Schwert in der Brust.  
In den vier Kreuzarmen je eine Doppelvolute.  
R: Im selben Ovale das Maria Zeller Gnadenbild. Die Kreuzarme  
wie beim Avers ausgefüllt.
72. Viereckig, einseitig graviert, 75×55.  
A: GNADENBILD AUF DEN POSTLINGBERG  
Pieta unterm Kreuze sitzend, gekrönt, zwischen zwei Leuchtern.  
In der Brust ein Schwert, in der rechten Hand ein Skrapulier  
haltend.  
In der Messingplatte oben und unten ein Loch. Am Rande eine  
Linieneinfassung ringsum.  
Arbeit vom Ende des XVIII. Jahrhunderts.

### Pupping.

Wallfahrtsort in der Bezirkshauptmannschaft Wels; ist seit dem 10. Jahrhundert durch die Einfälle der Hunnen, noch mehr aber durch den Tod des heil. Wolfgang, welcher hier am 31. Oktober 994 auf einer kanonischen Visitationsreise in der Kapelle des heil. Othmar starb, bekannt. In Pupping sind auch Herz und Eingeweide des heil. Wolfgang begraben. Zu Pupping stand ein Franziskanerkloster, nach der Mitte des XV. Jahrhunderts durch Sigismund, Wolfgang und Ulrich von Schaumburg gestiftet. Die Kirche, 1478 neu erbaut, wurde am 10. Mai 1490 zu Ehren des heil. Othmar und des heil. Wolfgang feierlich eingeweiht.

### Pupping.

73. Rund, Zinn, 29.

A: ANDENKEN AN PUPPING.

Ansicht der neuerbauten Kirche. Darunter im Abschnitte: ZINN

R: Der heil. Wolfgang sitzend, auf dem Haupte die Inful, die Rechte segnend erhoben, in der Linken den Krummstab. Links seitwärts ein Kirchenmodell; oberhalb auf einem Bande: ST. WOLFGANG.

### Schauersberg,

in der Pfarre und dem Dekanate Thalheim auf dem Schauersberge,  $\frac{3}{4}$  Stunden von Wels entfernt gelegen.

Die Sage erzählt, daß ein Graf Sigismund von Pollheim aus der Gefangenschaft bei den Sarazenen heimkehrend, auf der Anhöhe des Steinhauer-Waldes, nahe seiner Burg Steinhaus, siech und gichtisch von einem Gewitter überrascht wurde. Der Blitz schlug in einen nahen Eichbaum. Wie der Graf aus seiner Ohnmacht erwachte, fand er seine Krücke nicht mehr und gelobte, an dem Platze, wo diese aufgefunden würde, eine Kirche zu erbauen. Darin stellte der Graf ein Marienbild und daneben die wiedergefundene Krücke auf. Urkundlich finden wir die Kirche im Jahre 1490 erwähnt, als Abt Wolfgang von Kremsmünster, die im spätgothischen Stile gebaute Kirche einweihte. Abt Placidus erweiterte dieselbe im Jahre 1657 bedeutend. — Das Gnadenbild ist aus Holz und zeigt Maria in der Glorie mit dem Kinde in der Linken, einem wagrecht gehaltenen Szepter in der Rechten, den Halbmond zu ihren Füßen. Über ihr halten zwei Engel ein Spruchband: „Veni De Libano, Sponfa, coronaberis“. Siehe: Georg Kolb, Marianisches Oberösterreich, pag 151.

### Schauersberg.

74. Oval, 22×19.

A: GNADENBILD MARIA SCHAVERSBERG

Darstellung des Gnadenbildes.

R: ANDENKEN AN MAR. SCHAVERSBERG  
Anficht der Wallfahrtskirche mit Turm nach links.

75. Oval, 20×16.

A: MARZENBILD IN SCHMUCKBERG IN DEM I.H.M.  
Darstellung des Gnadenbildes.

R: WALLFAHRTSKIRCHE ZV SCHAVERSBERG BEI WELS  
Die Kirche mit Turm nach links.

### Wels.

(Ovilaba) eine landesfürstliche Stadt am linken Ufer der Traun. — Die Pfarrkirche zu Ehren des heil. Johannes des Evangelisten, ganz nach gothischer Form gebaut, mit 9 Altären geschmückt, mit einem hohen Turm versehen, hat schöne, alte Glasmalereien. (B. Pillwein, II. pag. 419).

### Wels.

76. Rund, 33. Verfilbert.

A: ERINNERUNG | AN DAS | TAUSENDJÄHRIGE | JUBILÄUM  
DER | STADTPFARKIRCHE | IN WELS.

Schrift in 7 Zeilen von einer Einfassung umgeben, die aus Halbbögen, Punkten und Linien besteht.

R: In derselben Umrahmung: Seitenanficht der Pfarrkirche mit dem Turme nach rechts.

Links oben: 888—1888. Im Abschnitte: A. F. WELS.

### St. Wolfgang,

am Aber- oder Wolfgangsee gelegen, ein berühmter Wallfahrtsort, erhielt seine heutige Kirche zu Ende des XV. Jahrhunderts u. zw. wurde dieselbe über die f. g. Wolfsgangkapelle, die der Heilige selber, nachdem er seinen Bischofssitz zu Regensburg (972 geweiht) 982 verlassen und von seiner Höhle am Falkenstein durch den „Beilwurf“ den Gott wohlgefälligen Platz dazu erfahren, erbaut habe. Diese im gothischen Stile erbaute Kirche weihte am 1. Mai 1504 Bernardo, der Weihbischof von Passau ein. Im Jahre 1506 besuchte Kaiser Max I. als Wallfahrer diese Gnadenkirche.

St. Wolfgang blieb 12 Jahre in der Einöde, bis er wieder entdeckt und veranlaßt wurde, nach seinem Bischofssitze zurückzukehren. Im Jahre 994 noch machte der Heilige eine Reise nach Pöchlarn, ein Städtchen, das damals den Regensburger-Bistum untertan war. Während der Fahrt erkrankte er zu Popping in Oberösterreich und verstarb in der dortigen Kapelle des heil. Othmar.

Hartwicus, Erzbischof von Salzburg überbrachte seinen heiligen Leib am 6. Nov. 994 nach St. Emeran bei Regensburg.

St. Wolfgang wurde im Jahre 1036 bereits canonicirt und in die Zahl der Heiligen eingeschrieben

### St. Wolfgang.

77. Oval, gelbes Kupfer, 36×33. (XVII. Jahrhundert).

A: S. WOLFGANG BEY GOTTLICHEN THRON ERBITT VNS  
DIE HIMLISCHE CRON \*

Umschrift zwischen zwei Fadenreifen. Vier knieende Pilger vor einer Höhle. Rechts hinter den Pilgern der See mit Kähnen, von Gebirgen bekränzt. Oberhalb in Wolken zwischen zwei Engeln der heil. Wolfgang auf einem Kirchendache sitzend, über dem ein Beil schwebt, im bischöflichen Ornate gekleidet, die Rechte segnend erhoben.

R: ROTT AVS KEZEREY . IN TODE STEH VNS BEI.  
GIB FRIDSAMES GMIET. VOR SCHAVER BEHIET.

Umschrift wieder zwischen zwei Fadenreifen. Innerhalb der Raum in vier Bilder geteilt, deren jedes die Darstellung zu einem der vier Sprüchlein enthält.

78. Oval, Silber, 25×22. (K. 396. P. Leo Kuncze.)

A: SANCTA — WOLFGANG. (sic) ORA . PRO . N.

Der Heilige stehend, in der Rechten die Inful, in der Linken ein Beil, im Hintergrunde eine Kirche.

R: Ein Mariahilfbild in Umrahmung.

79. Oval, 31×27. Rotguß.

A: S . WOLFGANG — GVS — EPISC.

Der Heilige mit halbem Leibe in Wolken, in der Rechten ein Kirchenmodell, in der Linken den Krummstab haltend, am Haupte die Inful.

R: S . DYONYSIVS EPIS. — MART.

Der Heilige ohne Kopf auf Wolken. Das Haupt mit Inful hält der Heilige in seinen Händen. Vor ihm ein schwebender Engel mit Schwert, Palme und Krummstab. Beim rechten Fuß des Engels das Monogramm HL.

80. Rund, Zinn, 44.

A: Stehender Heiliger, in der Rechten ein Beil, in der Linken Stab und Kirche haltend. Im Hintergrunde rechts der Aberfee mit Felskapelle, links auf einen Tische die Inful, an der Wand eine Tafel mit: POST | SEX — Im Abschnitte: S: WOLFGANG  
| O: P: N: .

- R: Zwischen zwei unten gebundenen Eichenzweigen: ZUM WOHLFAHRTS | — ANDENKEN. Darunter Inful zwischen gekreuzten Beil und Stab.  
Gute Zinngießerarbeit, vielleicht von 1837.  
Auch bei W. Schratz, St. Wolfgang Münzen. pag. 10. Nr. 18.
81. Klippe, Silber, 41×31, 11·6 gr. Auch in Messing und Zinn.  
A: ZUM 900 JÄHR. JUBILÄUM DER PFARRKIRCHE ST. WOLFGANG IN OBERÖSTERR. 1887 \*  
Anficht des Ortes mit einem Teil des Sees.  
R: HL. BISCHOF WOLFGANG BITT FÜR UNS!  
Der Heilige mit halbem Leibe, im linken Arme den Krummstab, in der Rechten Kirche und Beil haltend, auf welch' letzterem: S. | WOLF- | GANG steht. In den Ecken der Klippe, oben: Auge Gottes, rechts: Buch mit Inful, links: Patriarchenkreuz und Krummstab, unten: 2 Palmzweige.
82. Rund, Zinn, 24.  
A: ANDENKEN AN DIE WALLFAHRT ST. WOLFGANG.  
Anficht des Ortes mit einem Teile des Sees.  
B: HEILIGER WOLFGANG BITT FÜR UNS  
Der Heilige mit halbem Leibe im Ornate, in der Rechten eine Kapelle, im linken Arme den Krummstab.  
Einfassung: Beiderseits Fadenkreis und Perlenchnur.
83. Klippe, Zinn, 25×20.  
A: S ··· Σ  
Der Heilige stehend, rechts Kirche, links Stab und Beil haltend.  
R: SM ··· PL  
Das Gnadenbild von Maria Plain bei Salzburg.
84. Oval, 22×18. Verfilbert.  
A: ANDENKEN AN ST. WOLFGANG  
Anficht der Kirche von vorne. Darunter ein Stern und vier Punkte.  
R: ST. WOLFGANG BITT FÜR UNS:  
Der Heilige mit halbem Leibe im Ornate, rechts ein Beil, links den Krummstab haltend.
85. Oval, 17×15. Vergoldet.  
A: Umschrift und Darstellung wie am vorigen Avers. Stern und Punkte fehlen.  
R: Umschrift und Darstellung wie am vorigen Reverse.

86. Beilförmiger Anhänger, Silber, 42. Einseitig. 2·6 gr.  
Am Anfang und Ende des Beiles eine Öse.  
A: In der Beilschneide punzenartig vertieft: Die Kirche mit Turm nach links, rechts davon der stehende St. Wolfgang.
87. Beilförmig, Silber, 36, Einseitig. Prägung. 2 gr.  
A: S. WOLFGANG \* Am Stiele des Beiles.  
Auf der Beilklinge: der heil. Wolfgang, Brustbild mit Stab und Beil, rechts daneben Kirche.
88. Beilförmig, Silber, 17 mm. 0·9 gr.  
A: S. WOLF · Stehender Heiliger mit Stab. Rechts zu Füßen eine Kirche  
R: Gnadenbild von Lofer. Im Griff der Hacke Verzierung.
89. Beilförmig, Silber, 17. 0·9 gr.  
A: ∓TOM — Der Heilige stehend mit Stab und Beil.  
R: S. M. LOFE ◯ Sitzendes Gnadenbild von Lofer.
90. Beilförmig, Silber, 17. 0·8 gr.  
A: S. WOLFG Stehender Heiliger mit Beil und Hacke.  
R: ◯ S. M. LOFE. Sitzendes Gnadenbild von Lofer.
91. Beilform, Zinnguß, (Weitgeschweift).  
A: Kirche mit Turm nach rechts.  
R: Der stehende heil. Wolfgang mit dem Krummstab.
92. Beilform, Zinnguß 32.  
A: Der stehende Heilige mit Beil und Hacke.  
R: Das Ulrichskreuz.
93. Beilform, Zinnguß, 33.  
A: Der stehende Heilige mit Kirche und Krummstab.  
R: Das Gnadenbild von Maria Zell (klein).
94. Beilform, Zinnguß, 35.  
A: S. WOLFGAN Am Hackenstiele, rückläufig, daneben der stehende Heilige mit Stab.  
R: Das Gnadenbild von Maria Zell (groß).
95. Beilform, Zinnguß, 35.  
A: S. WOLF An der Beilklinge: Der Heilige mit Stab und Kirche.  
R: MA . LOF Das Gnadenbild von Lofer auf der Klinge.
96. Beilform, Zinnguß, 32.  
A: Die St. Wolfgang Kapelle vom Abersee.  
R: Gnadenbild von Lofer, ohne Schrift.

97. Kleine Figur, einseitiger Guß, Silber, 30×12. 2·2 gr.  
Der stehende heil. Wolfgang, rechts Beil und Krummstab haltend, links ein Kirchenmodell. Die Inful endet in ein Ohr zum anhängen.
98. Kleine Figur wie vorher in Silber geprägt, 28×12. 1·8 gr.
99. Dieselbe Darstellung in rohem Messing-Guß, 30×12.
100. Viereckiger, zopfig verzierter Rahmen, nach oben ausgeschweift, Zinn, 60×40, fein durchbrochen. Zinggießerarbeit.  
Im Innern steht in einem 30×24 mm großem Oval der heil. Wolfgang, in der Rechten ein Kirchenmodell, in der Linken Beil und Krummstab haltend.  
Am Kopfe die Inful. — Diesen Anhänger, wie die Beile Nr. 90—94 habe ich im Jahre 1878 in St. Wolfgang gekauft.

---

### Nachtrag.

Durch die liebenswürdige Mitteilung des Besitzers kamen mir nach Fertigstellung des Druckes noch 2 Medaillenbeschreibungen aus der Sammlung v. Höfken — Wien zu, welche auf Seite 11 zu Nr. 23 gehören:

23a. Oval 26×23. Messing (modern).

A: Zwischen zwei Engeln das von Strahlen umgebene Gnadenbild über Wolken.

R: UNSERE LIEBE — FRAU V. FRAUENSTEIN OB.-ÖST.  
Anficht der Kirche.

23b. Oval, 23×19. Messing (modern).

A: Das von Strahlen umgebene Gnadenbild in Wolken.

R: Wie Nr. 23a.

\* \* \*

Mondfee, Nr. 61, verdanke ich dem Herrn Landesgerichtsrat Dr. Ottokar Günther in Linz, einem geborenen Mondseer, der mir die Mitteilung macht, daß seit mehr als 20 Jahren diese Medaillen bei der Wallfahrtskapelle nächst Mondfee verkauft werden. Dadurch ist die Zugehörigkeit zu diesem Orte erwiesen.

---

### Druckfehler:

Seite 6, Nr. 2, fehlt die Angabe der Legende am Reverse der Medaille:

. VNSER FRAVEN WAPPEN .

Seite 13, Nr. 30, 5. Zeile von unten: Infal anstatt Inful.

Seite 29, Nr. 90 und 92 anstatt Beil und Hacke: Beil und Stab.

# Inhalt.

	Seite
<b>Adelwang</b> . . . . .	5
<b>Atterfee</b> . . . . .	8
<b>Chriftkindl</b> . . . . .	8
<b>Florian St., Stift</b> . . . . .	9
<b>Frauenstein</b> . . . . .	11 u. 30
<b>Gleink</b> . . . . .	11
<b>Ifchl</b> . . . . .	12
<b>Kirchdorf</b> . . . . .	12
<b>Kremsmünfter</b> . . . . .	13
<b>Linz, Gnadenbilder</b> . . . . .	14
„ <b>Medaillen</b> . . . . .	15
<b>Maria Pötfch</b> . . . . .	17
„ <b>Scharten</b> . . . . .	17
„ <b>Schmolln</b> . . . . .	18
„ <b>Troft</b> . . . . .	20
<b>Mondfee</b> . . . . .	22
<b>Pantaleon St.</b> . . . . .	22
<b>Pöftlingberg</b> . . . . .	23
<b>Pupping</b> . . . . .	25
<b>Schauersberg</b> . . . . .	25
<b>Wels</b> . . . . .	26
<b>Wolfgang St.</b> . . . . .	26

---



2



3



4



5



8



7



17



18



23



62



23